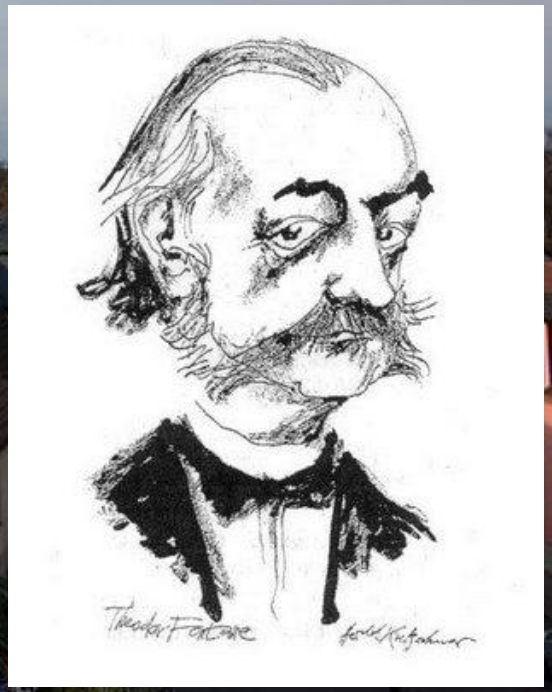
Gunter Dörhöfer

Fontanes Plaue

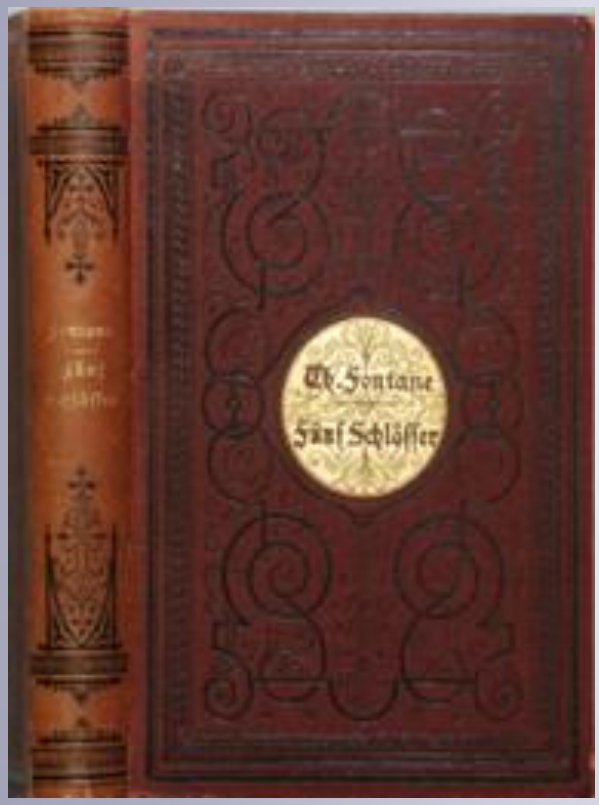
im Spiegel seiner Wanderungen und seines ganz privaten Skizzenbuchs



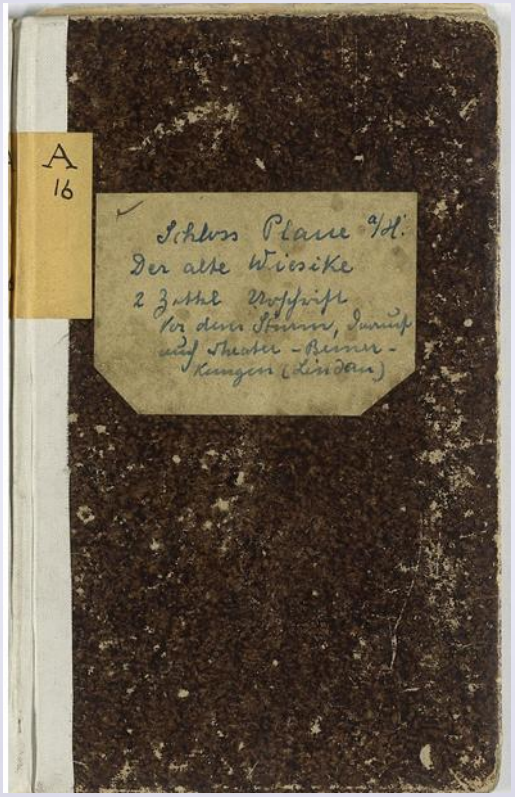
Fontanes Texte zu Plaue

- Band „Fünf Schlösser“ als Nachtrag zu den Wanderungen durch die Mark Brandenburg
- Notizbuch A16 (mit Textpassagen und Bleistiftskizzen)
- Tagebücher
- Briefe

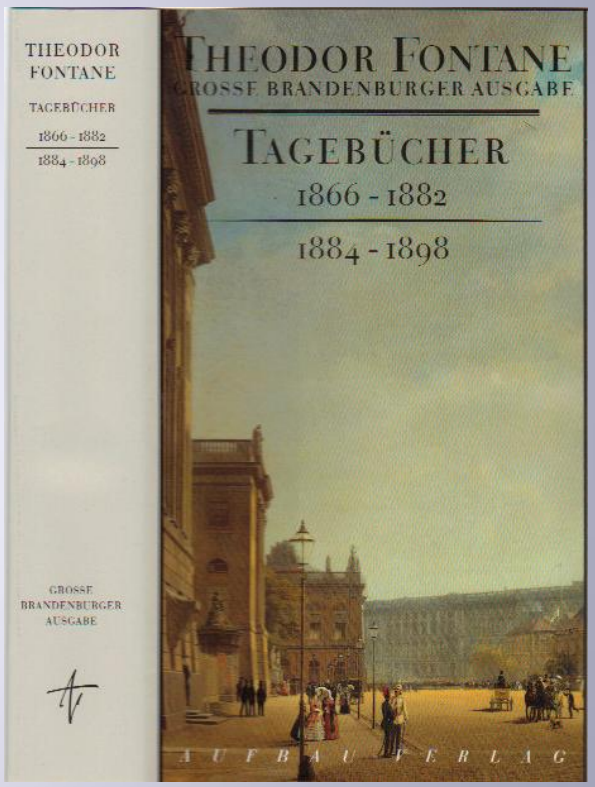
Fontanes Texte zu Plaue



Erstausgabe „Fünf Schlösser“



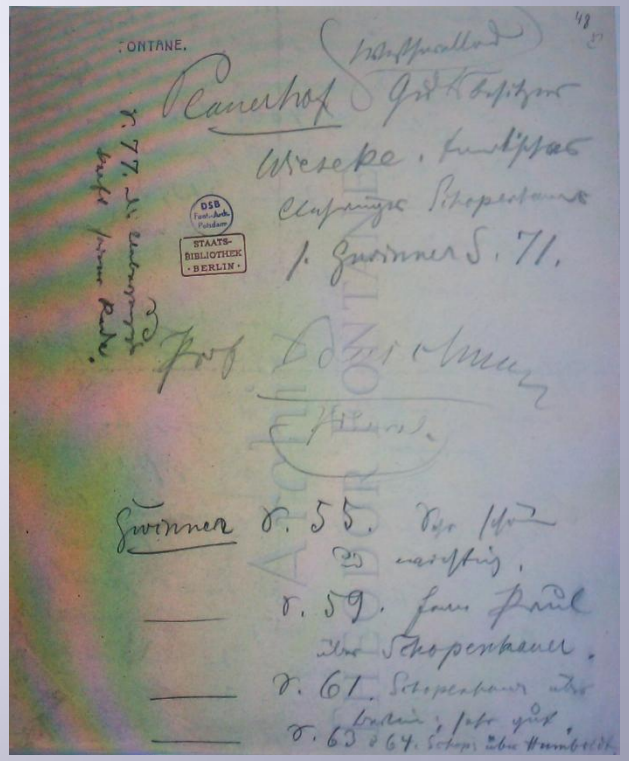
Notizbuch A16



Tagebücher, Aufbau Verlag

Material im Fontane-Archiv

Das Notizbuch A16



Fünf Schlösser - Entstehung

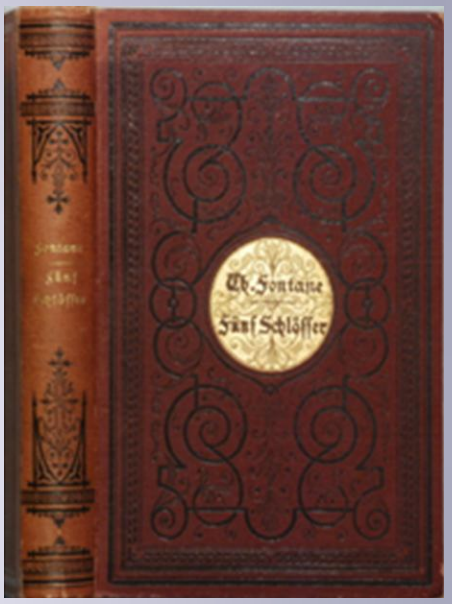
- Ursprüngliche Planung eines Kapitels über Plaue im Rahmen des dritten Wanderungen – Bandes „Havelland“ um 1869/1870 (Herausgabe 1873)
- Erneute Beschäftigung mit Plaue erst ab Winter 1873/74 im Zusammenhang mit eigenen Schopenhauer-Studien. Schopenhauer war damals als „Modephilosoph“ in aller Munde.
- Fontane wurde auf den „Schopenhauer-Enthusiasten“ Carl Ferdinand Wiesike aufmerksam, der auf seinem Gut in Plaue eine Verehrung Sch´ers betrieb (jährliche Seancen zu Sch´ers Geburstag am 22.Februar)

Fünf Schlösser

Ein später Nachtrag zu den „Wanderungen“, aber anders:

In den Wanderungen wird wirklich gewandert, und wie häufig ich das Ränzel abtun und den Wanderstab aus der Hand legen mag, um die Geschichte von Ort oder Person erst zu hören und dann weiter zu erzählen, immer bin ich unterwegs, immer in Bewegung und am liebsten ohne vorgeschriebene Marschroute, ganz nach Lust und Laune. Das alles liegt hier anders und wenn ich meine Wanderungen vielleicht als Plaudereien oder Feuilletons bezeichnen darf, so sind diese »Fünf Schlösser« ebenso viele historische Spezialarbeiten, Essays….

Fünf Schlösser



Kapitel über die Schlösser **Quitzöwel, Plaue a.H., Hoppenrade, Liebenberg** und **Dreilinden**

Im ***Kapitel Plaue a.H***.

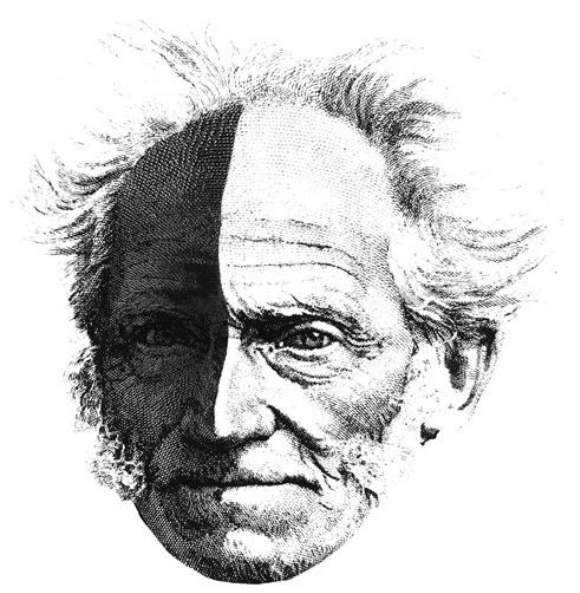
5 Historische Kapitel (Plaue von 1414 bis 1888)

6. Kapitel „Schloss Plaue gegenüber“ – C.F. Wiesike

7. Kapitel „Rückblick“

Schopenhauer-Studien Fontanes

- Schopenhauer – Abende im Winter 1873/74 in Berlin gemeinsam mit Familie Wangenheim und dem Hofprediger Pastor Windel
- Die Abende brachten „sehr viel Freude“ und „viel Anregung“
- Schopenhauer lebte 1788 – 1860, war also bereits 13 Jahre tot
- Seine pessimistische anti-religiöse Philosophie wurde in intellektuellen Kreisen viel diskutiert



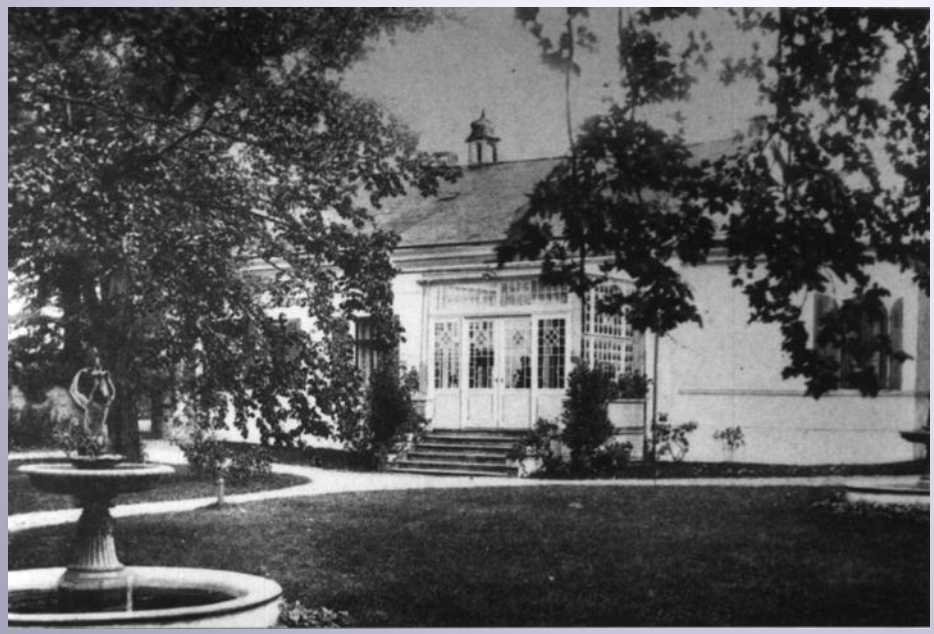
Fontanes Reisen nach Plaue

Weitere Reisen nach Margarethenhof jedes Jahr bis zum Tod C.F. Wiesikes (15.10.1880):

- Pfingsten 1875 Gemeinsam mit seiner Frau
- 5.-9. Juli 1875 (Mo-Fr) Gemeinsam mit seiner Frau
- Sommer 1876 Besuch allein
- Anfang August 1877 Besuch
- April 1878 Besuch
- Anfang Mai 1879 Besuch
- April 1880 Gemeinsam mit seiner Frau

Fontanes Reisen nach Plaue

Erstmals Reise Fontanes nach Plaue zum Besuch – des damals 76-jährigen - C.F. Wiesike übers Wochende 23.- 25.Mai 1874 gemeinsam mit seiner Frau Emilie auf Gut Margarethenhof dem Schloss gegenüber



Plaue in Fontanes Briefen

„Diese letztre (die Gattin) hat mittlerweile auch ihre Triumphe gefeiert und zwar im Hause C.F. Wiesike´s auf Plaue bei Brandenburg. Bei diesem waren wir vier Tage der vorigen Woche, die Stunden zwischen Schopenhauer, altem Rheinwein und Naturgenuß gewissenhaft theilend. Alles geschah im Freien, vom Morgenkaffee an, und der ganze Kreislauf der Ernährung vollzog sich unter Plaues ewig blauem Himmel. Am Freitag, 8 Uhr Abends trafen wir mir einem Bohnen– und Kartoffelsack, den „Minchens“ liebevolle Hände noch in der Abschiedsstunde gefüllt hatten, wohlbehalten hier wieder ein…"

14.Juli 1875 an Karl Zöllner

„Meine Reisepläne ruhn; ich werde nach dem 3. August, bis wohin ich [in der Akademie der Künste] keinen Tag fehlen darf, auf eine halbe Woche zu Wiesike gehen, die Wirkung von Apfelwein und Schopenhauer auf mich abwarten und dann an meinen Schreibtisch zurückkehren."

17.Juni 1876 an seine Tochter Mete

Plaue von 1414 bis 1620

Kurfürstliche Zeit und Zeit der Saldern und Arnims

Mit dem Fall der Quitzowburg Plaue 1414 beginnt Fontanes Geschichte Plaues, mit der auch erst die Geschichte der Hohenzollern in der Mark ihren Anfang nimmt. Die Burg sollte zerstört werden und verfiel. Erst unter dem Lehnsmann von Waldenfels wurde die Rolle der Zollstation am einzigen Havelübergang zwischen Brandenburg und Rathenow neu begründet.

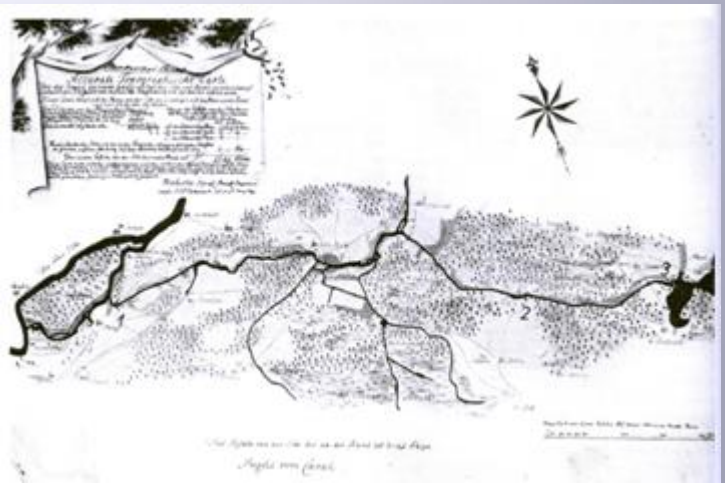
Ab 1560 erwarb Matthias von Saldern Plaue als Pfand und veräußerte es an die von Arnim. Beide Familien haben mit Grabsteinen und Epitaphien in der Plauer Pfarrkirche ihre dauerhaften Spuren hinterlassen.

Plaue von 1620 bis 1765

Die von Görne - Zeit

In den Verwirrungen des 30jährigen Krieges, in dem Plaue schwer geschädigt wurde, verkaufte Leonhard von Arnim zu Plaue die Herrschaft Plaue an den Magdeburger Domherrn Christopher von Görne, dessen Nachkommen bis nach dem Ende des Siebenjährigen Krieges ihren Besitz behaupteten. Die Zeit der Görne war für Plaue segensreich, wurden in dieser Zeit doch wichtige Dinge erreicht: die Brücke wurde wieder erbaut, eine Wollmanufaktur und eine Porzellanmanufaktur errichtet. Plauer „Porzellan“, ein Feinsteinzeug, stand damals in Konkurrenz zu dem aus Meißen.

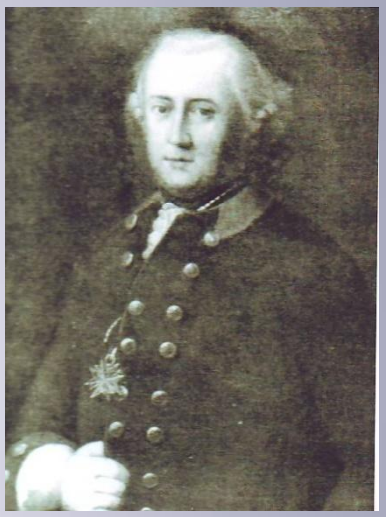
Ab 1743 wurde durch von Görne auf Geheiß Friedrich des Großen die Schiffsverbindung zur Elbe durch den Bau des Plauer Kanals hergestellt.



Der Originalplan des „Plauenschen Canals“ von Mahistre von 1746

Plaue von 1765 bis 1793

Von Anhaltsche Zeit



1765 erwarb der preußische General Wilhelm von Anhalt die Herrschaft Plaue für 160000 Taler, der in Plaue hernach ein wundersames Regiment führte. Er versuchte die Erinnerung an seine Vorgänger auf alle erdenkliche Art zu tilgen, indem er die Bauten, die diese errichtet hatten, zerstören ließ ebenso wie die historischen Urkunden. Sein besonderer Groll richtete sich gegen Plaue als Stadt, deren Stadttore er wegbrechen ließ. In seinem unerträglichen Hochmut suchte er Streit mit jedermann in Plaue und führte ein rohes und unsittliches Leben.

Plaue von 1793 bis 1839

Von Lauer-Münchhofensche Zeit

Die Zeit der Lauer-Münchhofen war die Zeit der Befreiungskriege. 1806 wurde dabei wieder einmal die Plauer Brücke zerstört, um die Franzosen am weiteren Vormarsch nach Berlin zu hindern. Der neue Besitzer hat in der Folge große Anstrengungen unternommen, um Plaue wieder auf einen erfolgreichen Weg zu bringen. Nach seinem Tod 1813 wirkte seine Witwe noch segensreich. Als auch diese 1839 starb, erwarb der erste Königsmarck die Plauer Herrschaft.

Durch die Lauer-Münchhofen wurde die - älteste bekannte - Luther-Büste von Johann Gottfried Schadow 1817 für die Pfarrkirche gestiftet und auch die Orgel aus Brandenburg nach Plaue geholt.

Plaue von 1839 bis jetzt (1888)

Graf Königsmarcksche Zeit

Der starke Gestaltungsdrang der Grafen von Königsmarck äußerte sich in An- und Umbaumaßnahmen am Schloss, das unter von Görne 1711-1715 barock errichtet wurde, und der Umgestaltung des Schlossparks in einen Landschaftspark nach englischem Vorbild.

Im Schlossinneren wurde in mehreren Sälen an die Historie der Familie erinnert, die auf einer Vielzahl von Gemälden im Ritter– und Ruhmessaal dargestellt wurde. Diese zeigten die vielen berühmten Mitglieder dieser märkischen Adelsfamilie, die ihren Ruhm allerdings oft in anderen fernen Ländern erworben hatten.

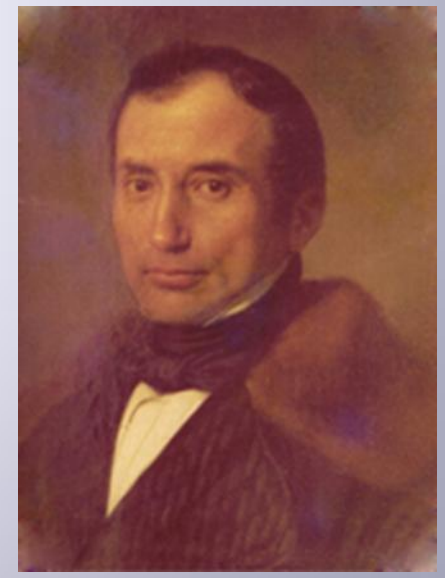
Carl Ferdinand Wiesike

- Sohn des **Jacob Justus Wiesike** aus Havelberg der 1787 nach Brandenburg a.d.Havel heiratete , dort als Handels- und Kaufmann lebte und eine Weinhandlung an der Plauer Straße gründete
- Geboren 24.12.1798 in Brandenburg a.d. Havel
- Hatte noch zwei Brüder: **Friedrich Wilhelm** (übernahm die Weinhandlung) und **Jacob Justus** (übernahm die Druckerei Brandenburger Anzeiger)
- Heiratete Julie Tannhäuser aus Berlin
- Übernahm 1823 das Gut Plauerhof

Carl Ferdinand Wiesike

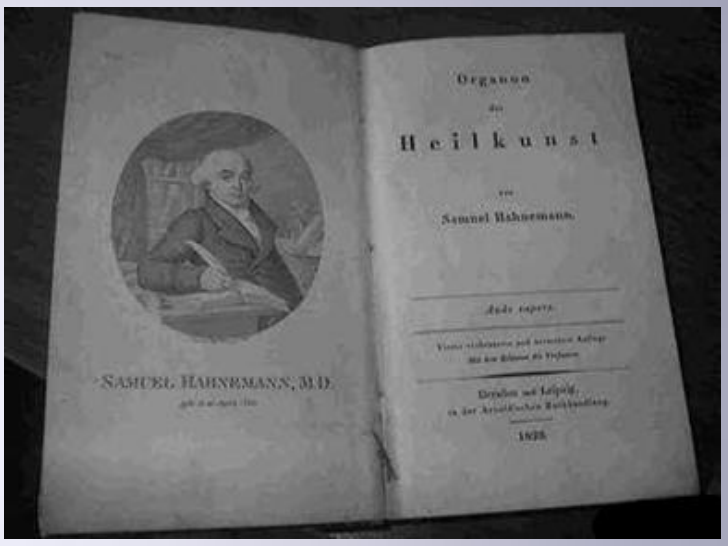
Da saß er nun, weltabgeschieden, und begann als ein Fünfundfünfzigjähriger …sein eigentliches Leben, ein Leben, das von diesem Zeitpunkt an nur noch drei Dingen gewidmet war:

- *der Schöpfung eines Parks,*
- *der Homöopathie Hahnemanns und*
- *der Philosophie Schopenhauers.*



Carl Ferdinand Wiesike

Schon in den zwanziger Jahren entschloß er sich, gleichviel ob um Heilungs oder Unterweisungs willen, eine Reise nach Köthen, dem damaligen Wohnsitze Hahnemanns, zu machen und kehrte von diesem Ausfluge nicht nur als ein enthusiastischer Anhänger, sondern auch als ein ausübender Adept der neuen Lehre zurück.



Die Kunde davon drang in alle Kreise, namentlich zu den Armen (denn alles war unentgeltlich) und <u>Haus Wiesike wurde nunmehr ein Wallfahrtsort für die Kranken und Gebrechlichen des Havellandes</u>, die zu vielen Hunderten kamen und auf Flur und Treppenstufen und, als ihrer immer mehr wurden, auch wohl im Freien lagernd, die Hilfe des Wunderdoktors anriefen.

Carl Ferdinand Wiesike

Vermischte Anzeigen.

Todesanzeigen.

Heute Mittag 12¾ Uhr starb unser theurer Onkel, Gross- und Urgrossonkel, der Rentier

Carl Ferdinand Wiesike

auf seiner Besitzung bei **Plaue a/H.** nach langem Leiden im 82sten Lebensjahre, was wir hiermit ergebenst anzeigen.

Brandenburg a. d. H. und Plauerhof, bei Plaue a. d. H., den 11. October 1880.

Die Hinterbliebenen.

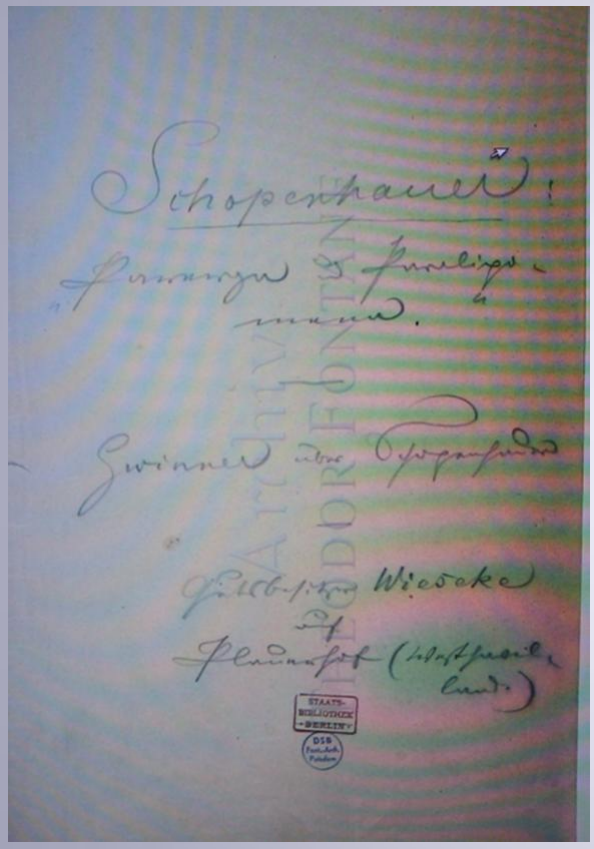
Die Beerdigung findet Freitag, den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Es mögen jetzt sieben Jahre sein, daß ich den alten Herrn auf seiner anmutigen Besitzung kennenlernte. Seitdem sah ich ihn öfter, meist wenn ich abgearbeitet und elend war, und nie bin ich von ihm fortgegangen, ohne mich an seiner Havel, an seinem Wein und, um das Beste nicht zu vergessen, an ihm selber erholt zu haben.

Er verstand zu beleben, zu trösten, ohne daß je ein Trosteswort über seine Lippen gekommen wäre. Dazu war er viel zu klug und viel zu fein. Ich kann seiner nicht ohne Dank und Rührung gedenken und zähle die mit ihm verplauderten Stunden zu den glücklichsten und bestangelegten meines Lebens.

Fontanes Nachruf auf C.F. Wiesike

Das Thema Schopenhauer

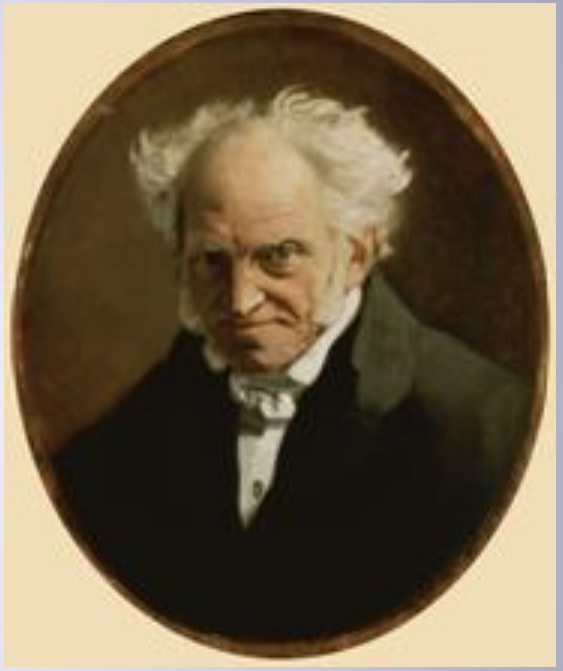


Die Welt
als
Wille und Vorstellung.

Von
Arthur Schopenhauer.

Zweiter Band,

Leipzig:
F. A. Brockhaus
1844.



Fontane hat eigene Ermittlungen in Sachen Schopenhauer betrieben, konnte sich aber wesentlich auf das Originalmaterial (Manuskripte, Bilder) im Besitz Wiesikes stützen, der alles sammelte was von Sch. zu bekommen war.

Das Thema Schopenhauer

Fontane hat sich selbst mit dem in Wiesikes Besitz befindlichen Schopenhauer – Manuskripten befasst, hatte aber so seine Mühe damit:

All dies, ursprünglich in einer lesbaren Handschrift geschrieben, ist nichtsdestoweniger, und zwar um der fünf- und sechsfachen, an allen nur erdenklichen Stellen angebrachten Korrekturen willen, überaus schwer zu entziffern. Alle möglichen Zeichen stehen in seinem Dienst, Bojen oder Signallaternen, die den Weg zeigen sollen, aber so zahlreich sind, daß sie mehr verwirren als orientieren.

Dabei hatte Sch. Durchaus versucht, es seinem Setzer leicht zu machen, Fontane zitiert aus einem Brief Schopenhauers an den Verleger Brockhaus:

Manchmal habe ich ein fremdartiges Wort, das Ihnen nicht geläufig wäre, am Rande, auch wohl zwischen den Zeilen mit lateinischen Buchstaben wiederholt und in einige Klammern geschlossen. Bedenken Sie, wenn die vielen Korrekturen Ihnen beschwerlich fallen, daß eben infolge derselben ich nie nöthig haben werde, auf dem gedruckten Korrekturbogen noch meinen Stil zu verbessern und Ihnen dadurch doppelte Mühe zu machen.

Ich setze gern doppelte Vokale und das den Ton verlängernde h, wo es früher Jeder setzte. Ich setze nie ein Komma vor denn, sondern Kolon oder Punkt. – Ich schreibe überall ahnden, nie ahnen. – Ich schreibe ›trübsälig, glücksälig‹ usw., auch ›etwan‹, nie ›etwa‹. Theilen Sie diese Ermahnung dem Korrektor mit.

Das Thema Schopenhauer

Letztlich hat Fontane Schopenhauer gut durchschaut

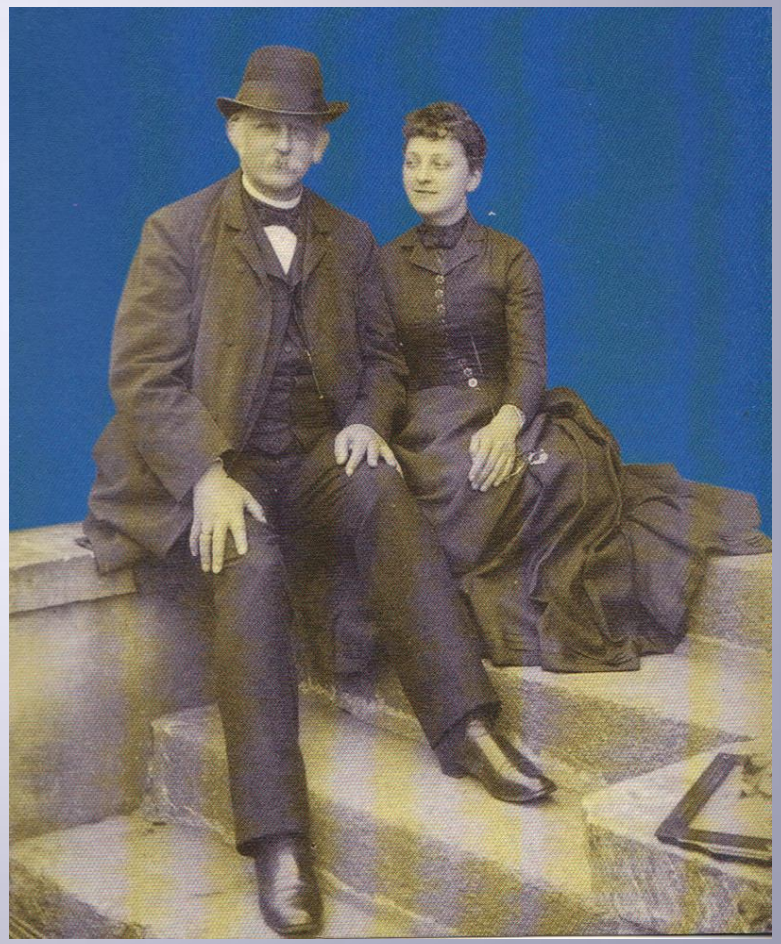
Schopenhauer und Pudel Atma,
Zeichnung von Wilhelm Busch

„Geistvoll und interessant und anregend ist alles; vieles zieht einem einen Schleier von den Dingen oder von den Augen fort und gewährt einem den Genuß freudigen Schauens; über Dinge, über die man aus Mangel an Erkenntnis oder auch aus einer gewissen Feigheit im unklaren war, wird man sich klar; man hat die angenehme Empfindung, das erlösende Wort wurde gesprochen. In originellen, anschaulichen, wirklich glänzenden und dabei meist amüsanten Vergleichen ist er ein Meister ... Zahlloses ist unbillig, einseitig, falsch. Riesige Eitelkeit und Querköpfigkeit spielen ihm beständig einen Streich ... Nur immer einzelnes ist entzückend ... Es ist eine gefährliche Lektüre; man muß ziemlich alt und gut organisiert sein, um hier wie die berühmte Biene auch aus Atrope und Datura Honig zu saugen. Der Boden, auf dem dies alles wuchs, hatte doch nicht die richtige Mischung und war durch das Leben falsch gedüngt.

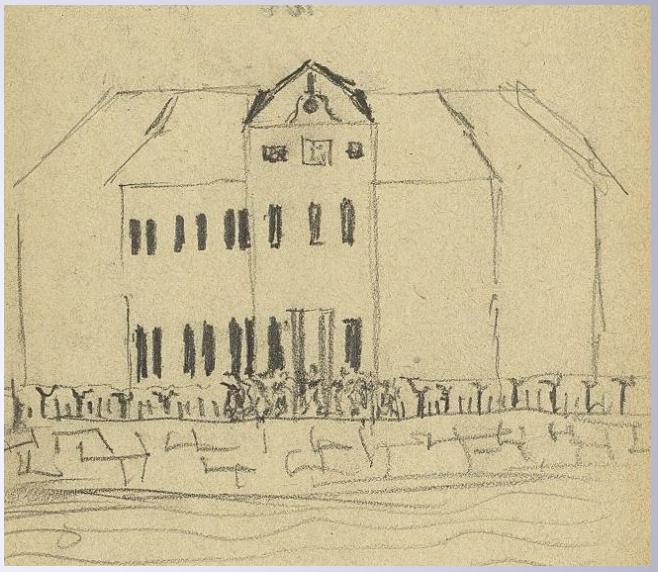
Das Thema Schopenhauer

Seiner Tochter Mete gegenüber wird Fontane noch deutlicher:

Seine Bereitschaft, mit mir über Schopenhauer zu reden, rechne ich ihm deshalb hoch an, weil der Philosoph mit der Magenverstimmung, wie er ihn unlängst nannte, für ihn ein rotes Tuch ist.
»Alles nur Programm«, hat er mal in einer Runde von Freunden behauptet, nachdem wieder Schopenhauer aufs Tapet gekommen war, »weil er ein Miesepeter gewesen ist, mußte die Welt für ihn miesepetrig sein. Alles nur Elend, blinder Trieb und die Menschheit nicht mehr als eine trübsinnige Herde ohne Verstand. Das ist mir nicht nur zu einfach. Ehrlich gesagt, es ist mir zu kleinkariert und pharisäerhaft verbittert.“
Soweit Papa zu dem vielzitierten Herrn.



FONTANES LOKALITÄTEN IN PLAUE
Schloss Plaue

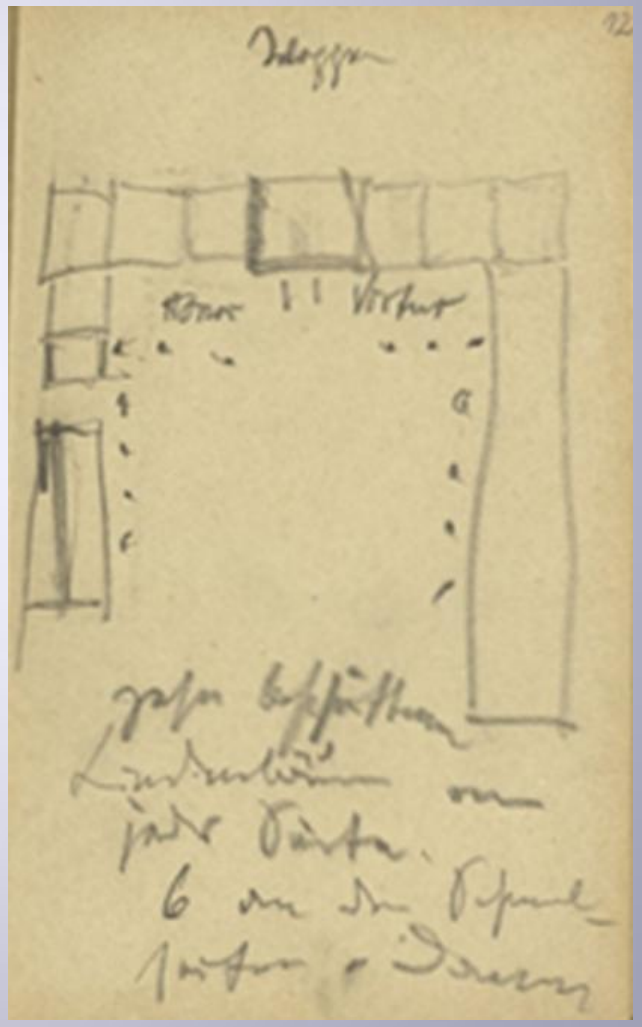


Duncker beschreibt: *Das einfache edle Schloss, das malerisch an der Mündung des Plauener Canals in die Havel liegt, ist ….von dem jetzigen Besitzer aber, dem Grafen Hans Carl Albrecht von Königsmarck, im besten Geschmack renovirt und ausgestattet worden.*

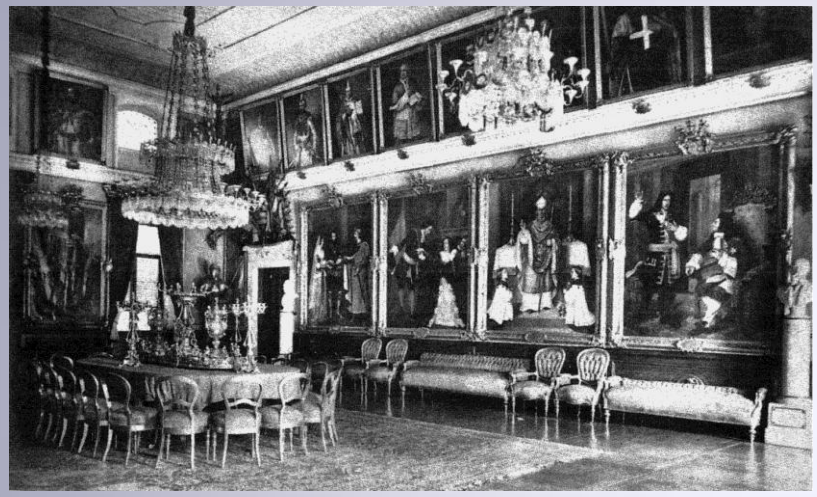
Fontane notiert: *An der Frontseite läuft auf dem schmalen Quai zwischen Schloß u. Fluß ein Weingang, der sich nach rechts und links in Baumgruppen verliert; in der Mitte dieses Weinganges, in Front des Risalits, eine Erhöhung, die als Veranda dient.*

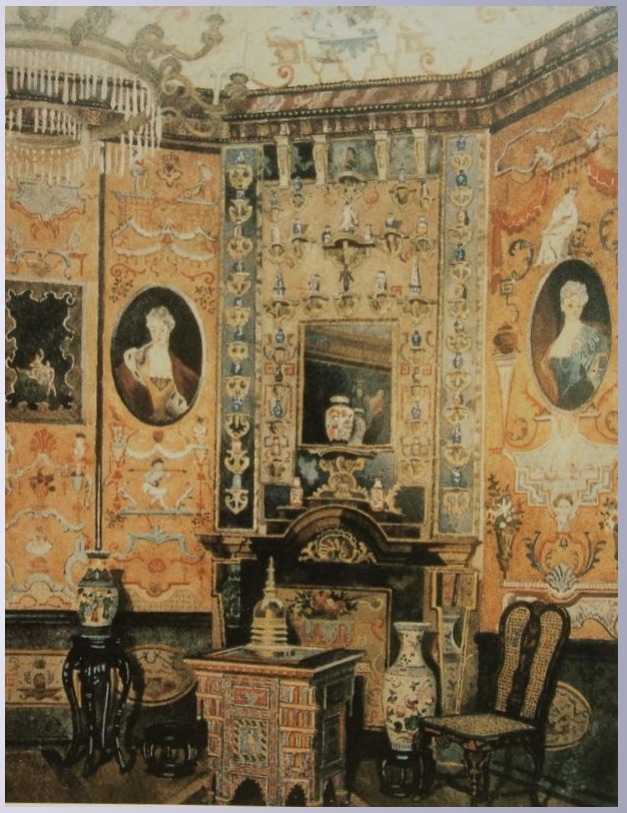
FONTANES LOKALITÄTEN IN PLAUE
Schloss Plaue

Das Schloß liegt auf einer Bodenerhöhung; nach vorn zu erscheint es aufgemauert, etwa wie der Erfurter Dom. Dies ist aber Täuschung. Es ist entweder eine Erhöhung von Natur oder, was wahrscheinlicher, durch Kunst aufgeschüttet, und auf dieser Erhöhung, die nach vorn zu durchaus quaiartig, an den drei anderen Seiten in Schräglinie abfällt, steht das gegenwärtige Schloß. Es ist ein 2 stöckiger Bau (Parterre und Beletage) aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts und besteht aus einem 2 stöckigen, auf den Fluß blickenden Frontalbau, an den sich, nach hinten zu, zwei nur aus einem Erdgeschoß bestehende Flügel lehnen, die nicht ganz von gleicher Länge sind. …..



FONTANES LOKALITÄTEN IN PLAUE
Schloss Plaue





Fontane beschreibt in „Fünf Schlösser“ über viele Seiten die Gemälde der Königsmarck´ schen Ruhmeshalle im Schloss, die leider 1945 durch Plünderung verloren gingen.

Es ist ein Bau aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, wahrscheinlich 1700, denn in einem Zimmer findet sich noch das Bild der Sophie Charlotte in den japanisch hergerichteten (ganz wie in Charlottenburg) Zimmerwänden. Sophie Charlotte starb aber etwa 1706.

FONTANES LOKALITÄTEN IN PLAUE
Schloss Plaue

Die beiden stattlichsten Räume des Schlosses befinden sich in dem Corps de logis und füllen dasselbe aus. Parterre der Empfangssaal oder das Gesellschaftszimmer; eine Treppe hoch diesem Empfangssaal entsprechend der Ahnensaal. ….

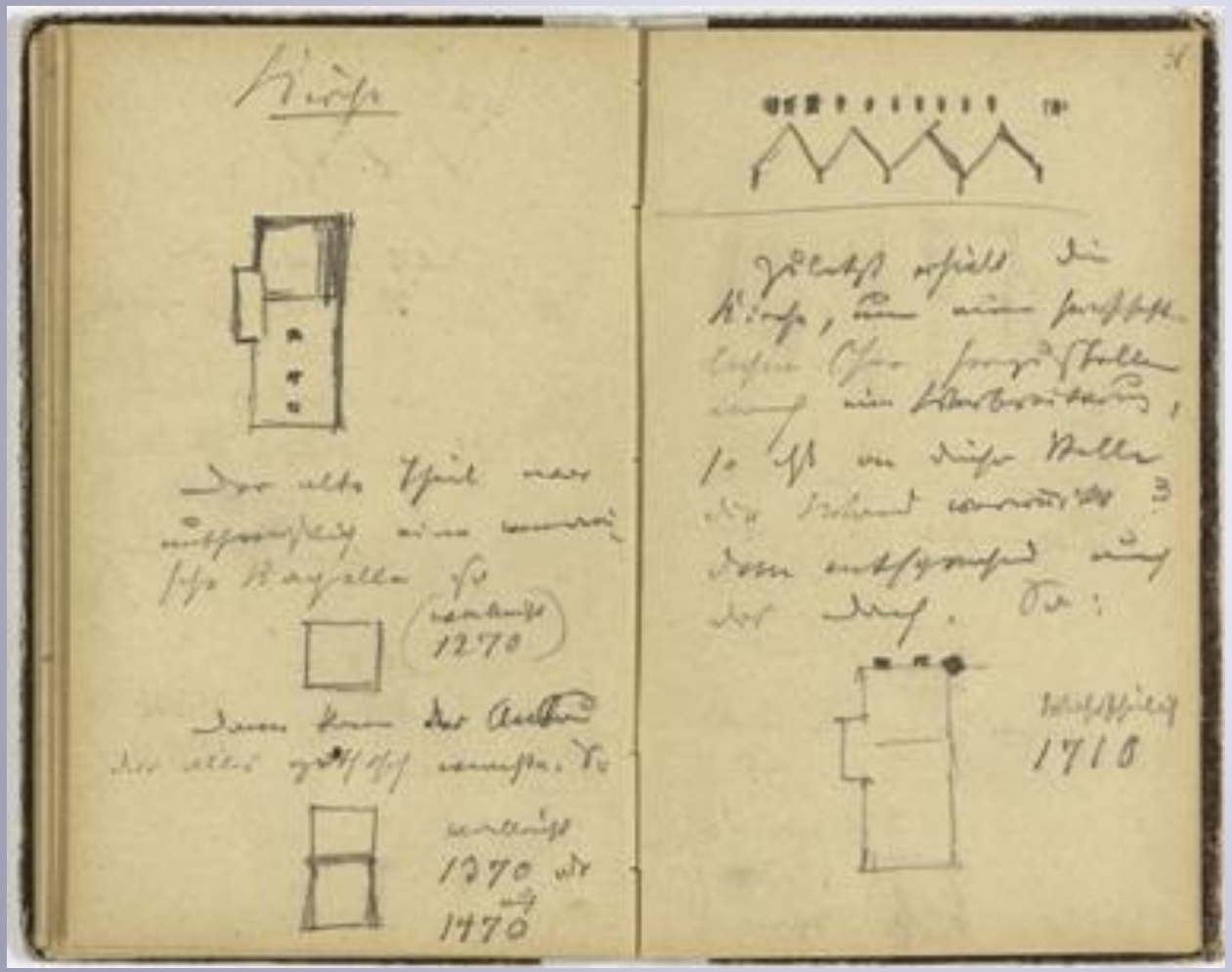
Alles hoch unterkellert; meist wohl aus der Görnezeit. Aber an einigen Stellen schiebt sich uraltes wüstes Gemäuer, fast wie Fels, in die Regelmäßigkeit dieser Fundamentbauten hinein. Eine solche Stelle ist die, die für den Kerker des Herzogs von Mecklenburg gilt. Etwa 9 oder 10 Fuß hoch, 9 bis 10 Fuß lang, 6 bis 7 Fuß breit. Dieses Kellerstück liegt nach hinten raus, ohngefähr da, wo das mittlere Corps de logis aufhört. Hier stand vielleicht der Turm. Vielleicht auch da, wo jetzt die Brauereigebäude anfangen. Dort fand man viel Menschengebein. Doch kann das einfach eine Burgbegräbnisstätte gewesen sein.

FONTANES LOKALITÄTEN IN PLAUE
Pfarrkirche Plaue

FONTANES LOKALITÄTEN IN PLAUE
Pfarrkirche Plaue

Die Kirche. Das Kirchenschiff, wo Johann im Hock saß, ist noch da. Die Wände sind übertüncht, und die Gewölbe sind später, kriecht man aber durch das Loch auf den Kirchenboden und leuchtet umher, so sieht man noch die Malereien aus der romanischen Zeit der Kirche her, die damals auf ihn herabsahen. Vielleicht das Echteste und Erhaltenste noch aus jener Zeit.

FONTANES LOKALITÄTEN IN PLAUE
Pfarrkirche Plaue



Fontane als Kunsthistoriker:

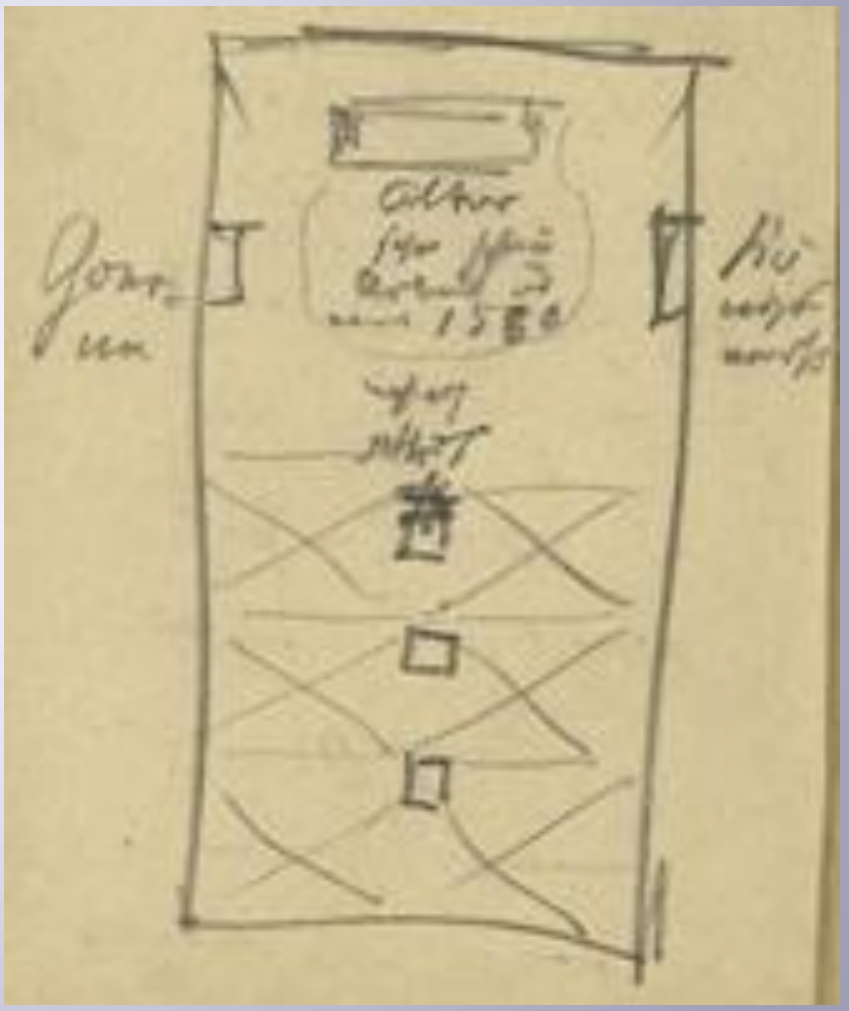
Der alte Theil war muthmaßlich eine romanische Kapelle. So (vielleicht 1270). Dann kam der Anbau der alles gotisch machte. So vielleicht 1370 oder auch 1470.

Zuletzt erhielt die Kirche, um einen herrschaftlichen Chor herzustellen noch eine Verbreiterung, so ist an dieser Stelle die Wand verrückt & dem entsprechend auch das Dach. So: vielleicht 1710.

FONTANES LOKALITÄTEN IN PLAUE
Pfarrkirche Plaue

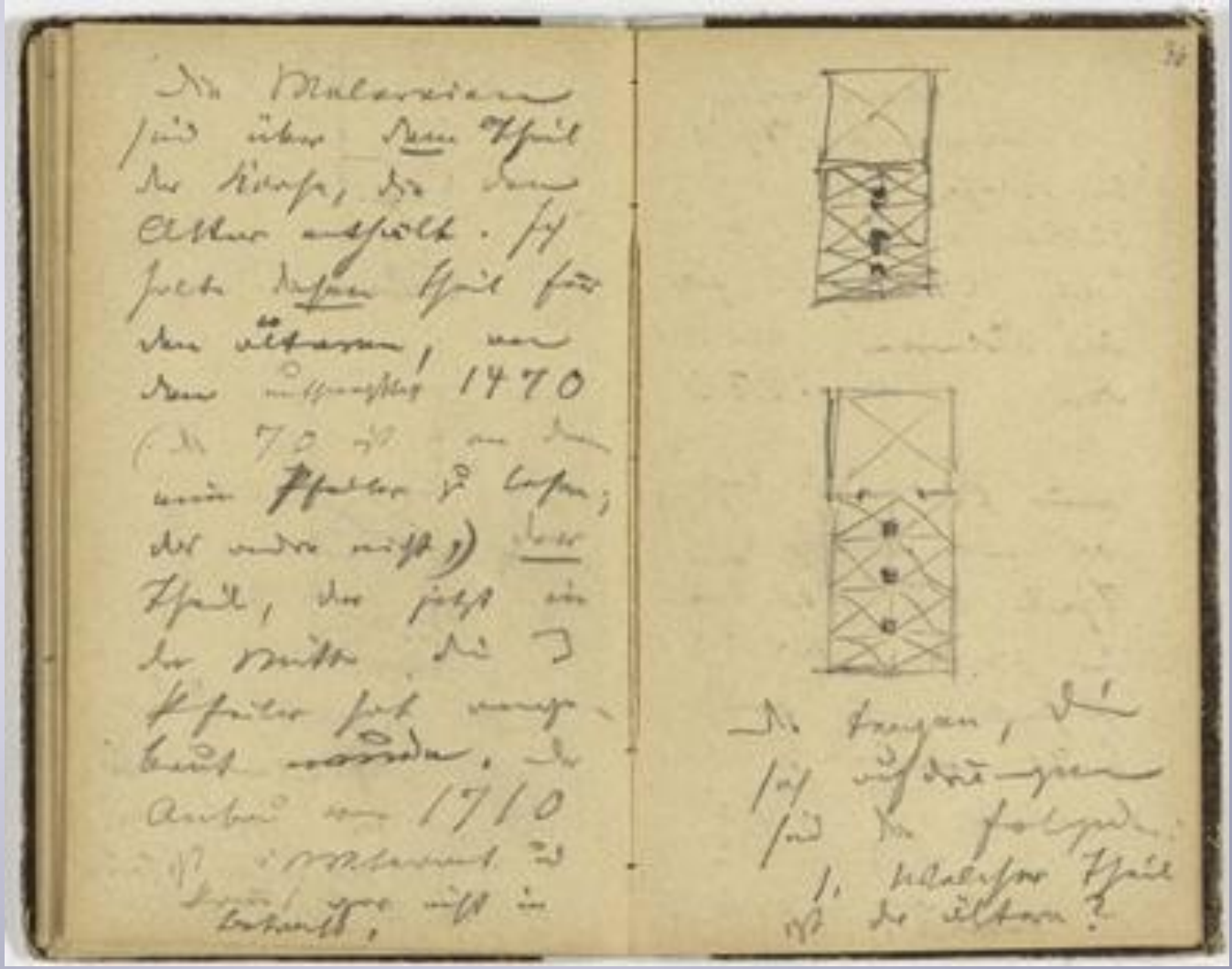
Fontanes Skizze zur Position von Objekten in der Pfarrkirche:

- Goerne – Epitaph (ist aber Arnim)
- Altar sehr schöne Arbeit so um 1580
- Koenigsmarck- Epitaph
- Lutherbüste
- Säulen und gotische Gewölbe

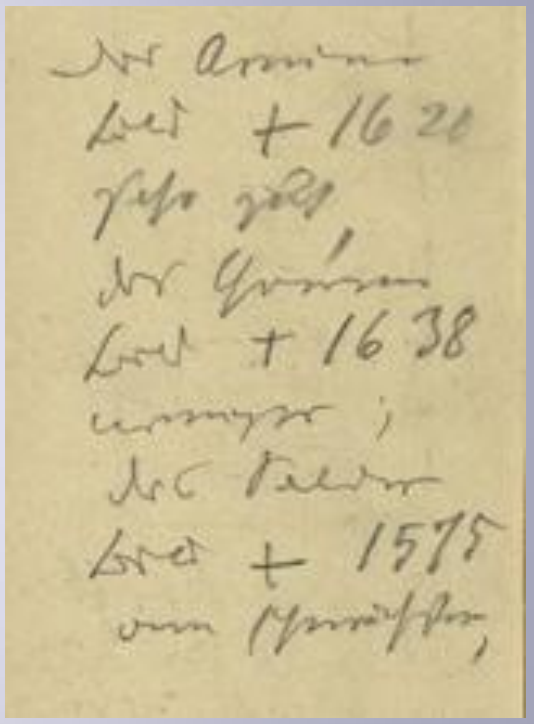


FONTANES LOKALITÄTEN IN PLAUE
Pfarrkirche Plaue

Die Malereien sind über dem Theil der Kirche, der den Altar enthält. Ich halte diesen Theil für den älteren, von vermuthlich 1470 (die 70 ist an dem einen Pfeiler zu lesen, der andre nicht). Der Theil, der jetzt in der Mitte mit 3 Pfeilern umgebaut wurde, der Anbau von 1710 ist irrelevant und kommt gar nicht in Betracht.



FONTANES LOKALITÄTEN IN PLAUE
Pfarrkirche Plaue



Fontane als Kunstkritiker der Plauer Grabplatten:

Des Arnim Bild +1620 sehr guth, des Görne Bild +1638 weniger, des Saldern Bild +1575 am schwächsten.

FONTANES LOKALITÄTEN IN PLAUE
Pfarrkirche Plaue

Friedrich Wilhelm Hans Graf v. Koenigsmarck, Lieutenant und Regiments Adjutant der Garde Husaren, geboren zu Constantinopel den 19.April 1838, gestorben zu Potsdam den 21.März in einem Alter von 22 Jahren und 11 Monaten.

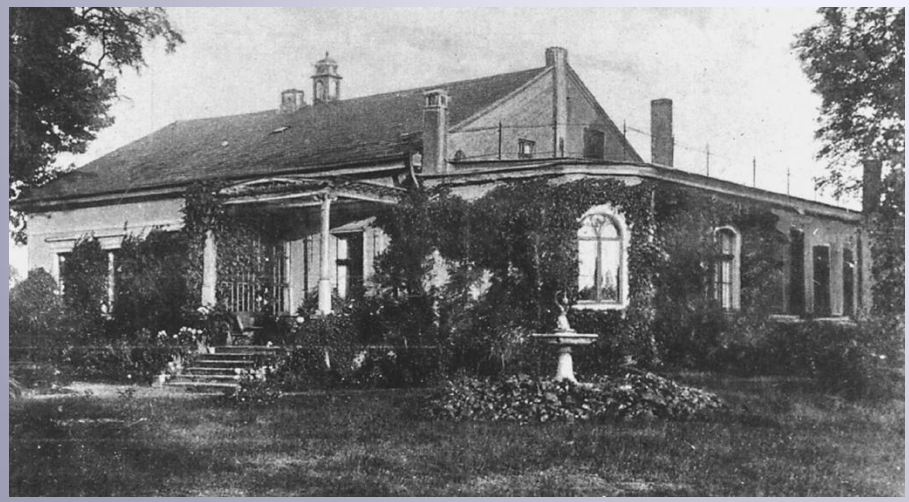
FONTANES LOKALITÄTEN IN PLAUE
Pfarrkirche Plaue

Auf dem Kirchboden—weil die Wände der Kirche über die Gewölbe hinausreichten - zeigen deren Innenwände Arabesken und andere Malereien. Also wahrscheinlich ein romanischer Bau, der abgebrochen und dem dann diese gotische Form wahrscheinlich 1470 (1370 ist unwahrscheinlich und eine 70 ist am restaurierten Pfeiler deutlich zu lesen) gegeben wurde.

FONTANES LOKALITÄTEN IN PLAUE
Pfarrkirche Plaue

Auf weißem Grunde grüne 2 Finger breite Voluten; alles andre ziegelrothe fingerbreite Linien. Die Dreiecke roth.

FONTANES LOKALITÄTEN IN PLAUE
Villa Wiesike

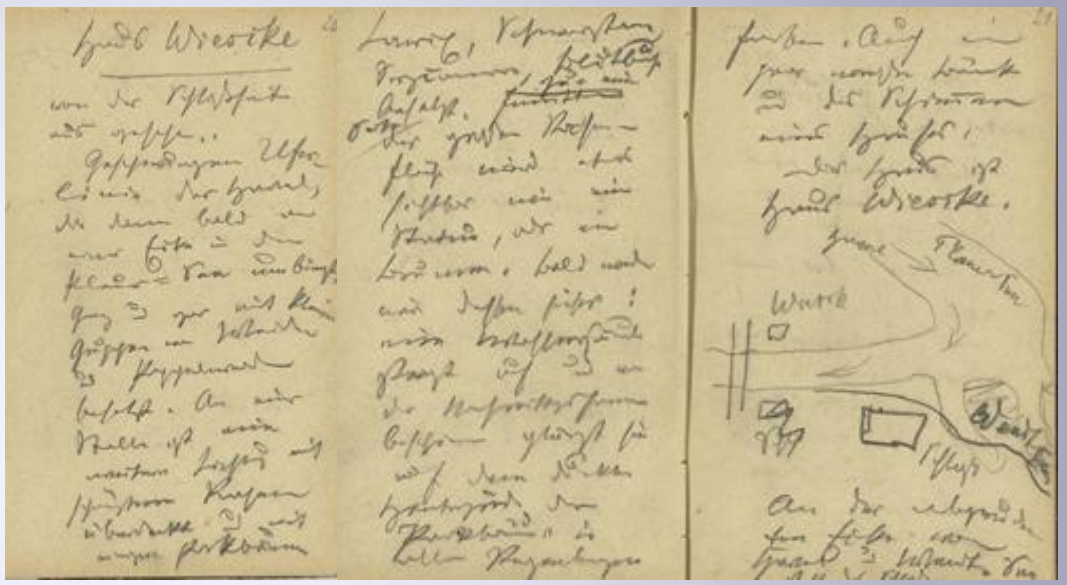


Mehrere Bauphasen seit 1828,
Seit 1853 Alterswohnsitz von Carl Ferdinand Wiesike

FONTANES LOKALITÄTEN IN PLAUE
Villa Wiesike

<u>Haus Wiesike</u> von der Schlossseite aus gesehen

Geschwungene Uferlinie der Havel, die dann bald an einer Ecke in den Plauer See umbiegt. Ganz und gar mit kleinen Gruppen von Weiden und Pappelweiden besetzt. An einer Stelle ist eine weitere Lichtung mit schönstem Rasen überdeckt und mit einigen Parkbäumen, Larix, Schwarztanne, Sykomore, Blutbuche, besetzt.



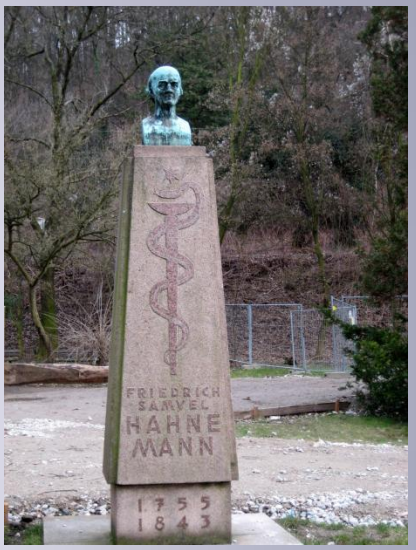
Zur einen Seite der großen Rasenfläche wird etwas sichtbar wie eine Statue oder ein Brunnen. Bald werden wir dessen sicher: eine Wassersäule steigt auf, und von der Nachmittagssonne beschienen, glänzt sie auf dem dunklen Hintergrunde der Parkbäume in allen Regenbogenfarben. Auch ein paar weiße Bänke und das Schimmern eines Hauses. Dies Haus ist Haus Wiesike.

FONTANES LOKALITÄTEN IN PLAUE
Erbbegräbnis Wiesike

Ein etwa dreihundert Schritt langer Fliedergang führte zu einem großen, von einer Fliederhecke kreisförmig umstellten Rondell: inmitten dieses Rondells ein quadratisches Eisengitter und wiederum inmitten dieses Gitters ein Sockelbau mit einer Granitpyramide samt drei Grabstellen und einem Blumenbeet. Dies Blumenbeet in Front. In Front auch ein Marmorrelief »Hygiea und Psyche« darstellend (mit der Legende: Mens sana in corpore sano), an beiden Seiten des Obelisken aber die Medaillenporträts des Wiesikeschen Ehepaars: Karl Ferdinand Wiesike und Julie Wiesike, geb. Tannhäuser.

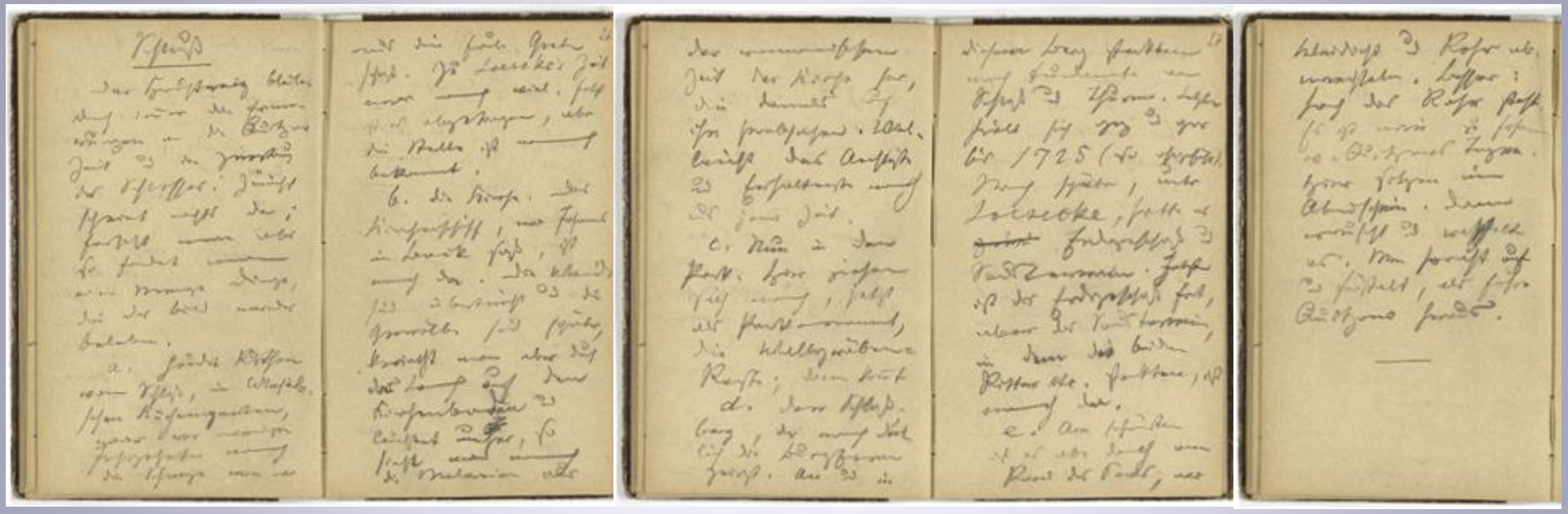
FONTANES LOKALITÄTEN IN PLAUE
Erbbegräbnis Wiesike

Ursprünglich, was nicht vergessen werden darf, war auch diese Stätte bestimmt gewesen, neben der Bestattung der Familie dem Kultus des Genius zu dienen, und statt »Hygiea und Psyche« hatten Hahnemann und Schopenhauer und des weiteren die Büsten von Aeschylus, Bach und Kant den diese Stelle Besuchenden begrüßen sollen.



Es war aber schließlich doch Abstand von dieser Lieblingsidee genommen worden, einerseits um Verwirrung und andererseits um den Schein der Prätention zu vermeiden.

Fontanes Fazit über Plaue



<u>Schluß</u>

Der Hauptreiz bleiben doch immer die Erinnerungen an die Quitzowzeit und die Zerstörung des Schlosses. Zunächst scheint nichts da; forscht man aber, so findet man eine Menge Dinge, die das Bild wieder beleben.

Fontanes Fazit über Plaue

a. Hundert Ruten vom Schloß, im Wiesikeschen Küchengarten, war vor wenigen Jahrzehnten noch die Schanze, von wo aus die Faule Grete schoß. Zu Löseckes Zeit war noch viel. Jetzt ist es abgetragen, aber die Stelle ist noch bekannt.
b. Die Kirche. Das Kirchenschiff, wo Johann im Bock saß, ist noch da. Die Wände sind übertüncht, und die Gewölbe sind später, kriecht man aber durch das Loch auf den Kirchenboden und leuchtet umher, so sieht man noch die Malereien aus der romanischen Zeit der Kirche her, die damals auf ihn herabsahen. Vielleicht das Echteste und Erhaltenste noch aus jener Zeit.
c. Nun in den Park. Hier ziehen sich noch, jetzt als Parkornament, die Wallgräben-Reste; dann kommt
d. der Schloßberg, der hoch deutlich die Burgform zeigt. An und in diesem Berg steckten noch Fundamente von Schloß und Turm. Letztrer hielt sich ganz und gar bis 1725 (so ohngefähr). Noch später, unter Lösecke, hatte es Erdgeschoß und Souterrain. Jetzt ist das Erdgeschoß fort, aber das Souterrain, in dem die beiden Ritter etc. steckten, ist noch da.

Fontanes Fazit über Plaue

e. Am schönsten ist es aber
doch am Rand des Sees,
wo Weidicht und Rohr
abwechseln.
Besser: hoch das Rohr steht.
Es ist wie zu Johann v.
Quitzows Tagen.
Hier sitzen im Abendschein.
Dann rauscht und raschelt es.
Man horcht auf und fröstelt,
als führe Quitzow heraus.